

GLAUBEN | HEILIG, HEILIG, HEILIG!

Gerne hören und singen wir Lieder von der Heiligkeit Gottes. Ist uns immer bewusst, was „heilig“ wirklich bedeutet? Wenn ja, dann hat das große Auswirkungen auf unser Denken und Handeln gegenüber Gott und Menschen.

MARTIN VON DER MÜHLEN

# HEILIG, HEILIG, HEILIG!

Gott ist heilig – vom Wesen Gottes



**D**er große Naturwissenschaftler Sir Issac Newton (1643–1727) unterwarf sich bei seinen Untersuchungen zur Helligkeit des Sonnenlichts einem Selbstexperiment. Er starrte dabei eine Zeit lang in einen Spiegel, der die in seinem Rücken stehende Sonne reflektierte. Die absolute und durchdringende Helligkeit der Sonne brannte sich derart in seine Retina ein, dass er unter einer vorübergehenden Sehunfähigkeit litt. Selbst als er sich zur Linderung der Not für einige Tage in einen dunklen Raum zurückzog, wich der gleißende Lichtpunkt der Sonneneinstrahlung nicht aus seinem Gesichtsfeld. Er schrieb später: „Ich sah [das Licht], obwohl ich in der Dunkelheit war.“

Die „Heiligkeit Gottes“ ist noch strahlender und durchdringender als das Licht der Sonne. Kein anderes biblisches Wort scheint einen so ehrfurchtsvollen Abstand des Menschen von Gott zu erfordern. Die „Heiligkeit Gottes“ ist offenbar derart gewaltig, dass nichts und niemand vor ihr Bestand hat.

## Furchtgebietende Heiligkeit

Als Jesaja Gott auf seinem Thron sieht und die ein Beben auslösenden Worte der Seraphim „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth“ hört, ruft er aus: „Wehe mir, ich bin verloren!“ (Jes 6,3-5). Vor Gottes Thron stehend ist auch Johannes tief ergriffen. Von Blitzen und Donnern begleitet erschallt dort die Tag und Nacht anhaltende Exklamation der vier lebendigen Wesen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR, Gott der Allmächtige!“ (Offb 4).

## Alleinige Heiligkeit

Sicherlich ist es nicht angemessen, eine Charaktereigenschaft Gottes über andere – wie seine Liebe oder seine Barmherzigkeit oder seine Gnade – zu stellen, dennoch scheint Heiligkeit ein nahezu ausschließlich göttliches Attribut zu sein, gewissermaßen ein Alleinstellungsmerkmal.

Das unterstreicht auch die dreimalige Aufeinanderfolge des Wortes „heilig“. Wenn die Bibel einen Begriff wiederholt, muss er wichtig sein und – im Vergleich zu anderen Attributen Gottes – herausragend. „Wir lesen nirgendwo in der Schrift“, schreibt Richard C. Sproul, „dass Gott Liebe, Liebe, Liebe oder barmherzig, barmherzig, barmherzig oder gerecht, gerecht, gerecht ist. Sie sagt nur, dass Gott heilig, heilig, heilig ist.“

## Heiliger Name

Aiden W. Tozer bezeichnet daher die Heiligkeit Gottes als „einzigartig“ oder „einmalig“. Diese Schlussfolgerung wird von der Bibel bestätigt. In ihrem Dankgebet jubelt Hanna ergriffen: „Niemand ist heilig wie der HERR!“ (1Sam 2,2). Im Lied des Mose am Roten Meer singt das erlöste Volk: „Wer ist dir gleich unter den Göttern, o HERR? Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit?“ (2Mo 15,11). Im Lied des Mose am gläsernen Meer singen die Überwinder: „O HERR, Gott, du Allmächtiger. ... Du allein bist heilig!“ (Offb 15,2-4).

Gott und Heiligkeit liegen derart deckungsgleich zusammen, dass Jesaja sogar einen dementsprechenden Namen Gottes (und damit seine Identifikation) aus dieser Gleichsetzung ableitet: „Der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name ‚der Heilige‘ ist“ (Jes 57,15). Für Sproul ist „heilig“ deshalb „das Synonym für Göttlichkeit. Gott und Heiligkeit sind ein und dasselbe.“ Wie sehr Gott und Heiligkeit in eins zu denken sind, zeigt sich auch darin, dass Gottes Geist in seiner Person als Gottheit „Heiliger Geist“ genannt wird.

## Majestäts-Heiligkeit

Der amerikanisch-holländische Theologe Louis Berkhof rechtfertigt die Besonderheit des Begriffs „heilig“ in Verbindung mit Gott gut nachvollziehbar in seiner „Systematischen Theologie“: „Gott ist heilig in allem, was ihn offenbart, in seiner Güte und

Gnade wie auch in seiner Gerechtigkeit und (seinem) Zorn.“

Einfach ausgedrückt kann man sagen: Seine Liebe ist eine heilige Liebe, seine Gnade ist eine heilige Gnade, seine Güte ist eine heilige Güte, seine Reinheit ist eine heilige Reinheit, seine Herrlichkeit ist eine heilige Herrlichkeit, aber auch sein Wille ist ein heiliger Wille und sein Zorn ist ein heiliger Zorn. Alles, was Gott ist und tut, ist getragen und erfüllt von seiner Heiligkeit.

Daher nennt Berkhof Gottes Heiligkeit auch seine „zentrale und herausragende Perfektion“ und fasst sie in dem Titel „Majestäts-Heiligkeit“ zusammen. Konsequenterweise werden Alltagsgegenstände, wenn sie im Zusammenhang mit dem heiligen Gott stehen, selbst auch als „heilig“ bezeichnet. So wie zum Beispiel bei Mose, dem Gott im brennenden Dornbusch auf dem Berg Horeb erscheint. Gottes Befehl an Mose ist klar und unmissverständlich: „Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land“, und zwar weil Gott persönlich in seiner Heiligkeit im brennenden Dornbusch gegenwärtig ist (2Mo 3,5). Auch andere Gegenstände werden, wo sie im Kontext mit Gottes Heiligkeit stehen, ebenso „heilig“ genannt, wie etwa das „heilige Salböl“ (2Mo 37,29), das „heilige Brot“ (1Sam 21,7), die „heilige Stadt“ (Neh 11,1), die „heiligen Worte“ (Jer 23,9) oder die „heiligen Schriften“ (2Tim 3,15).

## Versuch einer Heiligkeits-Definition

Angesichts der Erhabenheit des Wortes „heilig“ bzw. „Heiligkeit“ fällt es zugegebenermaßen sehr schwer, einen solch überragenden Begriff in einer Definition zusammenzuführen. Es ist, als versuche man, den Ozean in einer Nusschale zu fassen. Die Fachliteratur hat eine Fülle von guten Vorschlägen, die aber alle immer nur einen Teilbereich der Heiligkeit Gottes zu beschreiben vermögen. Wohl erst in ihrer Summe lassen sie eine Ahnung von der Weite des Wortes „heilig“ entstehen.



In ihrer Sprachlosigkeit erschien es daher vielen Exegeten notwendig, das Wort „Heiligkeit“ mit Doppeladjektiven zu beschreiben, indem sie ein ohnehin schon besonderes Adjektiv (wie „rein“ oder „perfekt“) mit einem noch weiteren Adjektiv (wie „völlig“ oder „gänzlich“) verstärkten, um sich dadurch dem Heiligen der Heiligkeit gebührend anzunähern. So wird der Begriff „heilig“ nicht nur beschrieben als „rein“, sondern mit dem Doppeladjektiv als „völlig rein“; nicht nur als „perfekt“, sondern als „gänzlich perfekt“; nicht nur als „makellos“, sondern als „durch und durch makellos“; nicht nur als „vollkommen“, sondern als „ganz und gar vollkommen“. Dr. Martyn Lloyd-Jones schließt sich dieser Deutungsvariante an, indem er Gottes Heiligkeit als die „essenzielle (und) vollkommene Reinheit“ definiert.

### Göttliche Heiligkeit

Im Grunde sind diese Doppelungen unnötig, denn was „vollkommen“ ist, wird durch die Hinzufügung von „ganz und gar“ keinen Deut vollkommener. Es ist dies einfach nur der menschlich-sprachliche Versuch, in Worte zu fassen, was in menschlich-sprachlichen Worten nicht zu fassen ist. Sproul fügt hinzu: „Gott als heilig ... bedeutet ..., dass er weit über unserem Erfahrungsbereich steht und auch in dieser Hinsicht völlig von uns getrennt ist. Er ist so viel höher als wir, dass er uns von seinem Wesen her völlig fremd ist. Heilig zu sein bedeutet, anders zu sein, anders auf ganz spezielle Weise.“ Eben göttlich anders!

### Quadash-Heiligkeit

Berkhof erweitert seine Ausführungen anhand des hebräischen Wortes „*quadash*“ für „heilig“ mit der uns vielleicht bekannteste Definitionsvariante, die eine eher negative Konnotation (Nebenbedeutung) hat. Mit „*quadash*“ sei so viel wie „abschneiden oder trennen“ gemeint. Es bilde die „absolute Unnahbarkeit“ Gottes ab. Der amerikanische Theologie-Professor Millard Erickson greift diese Gedanken Berkhofs

auf und ergänzt dessen sprachlichen Erklärungen zum Wort „heilig“ mit den Übersetzungsmöglichkeiten „abgrenzen“ (vom Gewöhnlichen), „kennzeichnen“ oder „hervorheben“ (als außergewöhnlich).

Diese Begriffsauslegung von „heilig“ bedeutet, dass Gott und Mensch sich unnahbar gegenüberstehen. Und in der Tat ist Gott ja elementar unterschiedlich zum Menschen und jedem anderen Geschöpf. Der Grund dafür ist offenkundig. Gott ist unnahbar entrückt, weil die Sünde zwischen ihm und dem Menschen steht. Der Mensch ist im Umkehrschluss „abgeschnitten“ und „getrennt“ von Gott und seiner Heiligkeit, weil ihn die Sünde im Paradies aus dem Garten Gottes ausgeschlossen und von der Gemeinschaft mit Gott und seiner Heiligkeit „abgetrennt“ hat. Deshalb kommt Berkhof, neben allen positiven Interpretationsmerkmalen des Begriffs Heiligkeit, auch zu dem biblisch nachvollziehbaren Schluss: „Gott ist ... ein Gott der Trennung ... vom ... Bösen oder der Sünde. In ... seiner Heiligkeit kann er keine Gemeinschaft mit der Sünde haben.“

### Manifestierte Heiligkeit

Dennoch und gerade deshalb hat Gott auch zu keinem Zeitpunkt nach Eden darauf verzichtet, dem Menschen sein göttliches Wesen der Heiligkeit in Erinnerung zu halten und immer wieder zu offenbaren.

So gebietet Gott Mose bei der Gesetzgebung in der Wüste ausdrücklich: „Ziehe eine Grenze um den Berg Sinai und heilige ihn!“ Dann steigt Gott majestätisch (unter Blitzen und Donner mit Posauenschall) auf den Berg Sinai herab und verkündet in den Zehn Geboten, was dem Standard göttlicher Heiligkeit entspricht (2Mo 19,23 und 2Mo 20).

In der Folge gibt Gott Anweisungen zum Bau der Stiftshütte mit ihren beiden zentralen Räumen des Heiligtums und des Allerheiligsten. Dort in der Stiftshütte wird die Heiligkeit Gottes geradezu greifbar und begreifbar dargestellt. Hier ist der heilige Gott spürbar gegenwärtig. Sünde und Sünder haben keinen

Zugang ins Heiligtum. Später, bei der Tempelweihe in Jerusalem, erfüllt Gottes Heiligkeit das Heiligtum, „sodass die Priester ... nicht hinzutreten konnten“ (1Kö 8,10.11).

Nicht zu Unrecht kommt Dr. Martyn Lloyd-Jones deshalb zu dem Schluss, „dass es in gewisser Hinsicht die wichtigste Aufgabe des Alten Testaments ist, die Heiligkeit Gottes zu offenbaren“, um dem Menschen zum einen bewusst zu machen, dass er weit dahinter zurückgefallen ist, und um in ihm zum anderen das gläubig sehende Suchen danach lebendig zu erhalten.

## Höchste Heilighkeits-Offenbarung

Die alles überstrahlende Offenbarung der Heiligkeit Gottes aber vollzieht sich erst im Neuen Testament, in einer dunklen Nacht auf den Feldern Bethlehems, als Gott in Jesus Christus Mensch wird. In ihm tritt der heilige Gott in die unheilige Welt ein. Fortan zeigt Jesus in seinem Reden und Handeln unablässig Gottes makellose Heiligkeit. Am Ende wird Jesus, der Heilige (Apg 3,14), auf dem kleinen Hügel Golgatha mit allen Unheiligkeiten der Sünde des Menschen beladen. Im Triumph des stellvertretenden Todes Jesu aber zerreißt Gott selbst im Schrei des „Es ist vollbracht!“ den Vorhang des Tempels zum Heiligtum und öffnet damit (wieder) den Weg in seine heilige Gegenwart.

## Heilighkeits-Lied

Der anglikanische Geistliche und Bischof der *Church of England*, Reginald Heber (1783–1826), ist vorwiegend durch seine Kirchenlieder bekannt. Die letzten Jahre seines relativ kurzen Lebens verbrachte er als Bischof in Kalkutta in Indien. Am 3. April 1826 hielt er eine Predigt mit anschließendem Taufgottesdienst. Danach zog er sich zur Erholung auf sein Zimmer zurück, erlitt einen Schlaganfall und verstarb kurz darauf.

Erst später fand seine Frau in den Unterlagen ihres Mannes die Zeilen seines inzwischen wohl bekanntesten Liedes „Heilig, heilig,

heilig“. In diesem bis heute weltweit in englischen Gottesdiensten gesungenen Hymnus geht es um die Erhabenheit und Größe der Heiligkeit des dreieinigen Gottes.

In der ersten Strophe wird Gott mit den Worten der Cherubim aus Jesaja 6 im AT gelobt. In der zweiten Strophe erweitert sich die Zahl derer, die die Heiligkeit Gottes besingen um

Alles, was Gott ist und tut, ist getragen und erfüllt von seiner Heiligkeit.

die Erlösten des NT sowie alle Engelscharen insgesamt. Die dritte Strophe thematisiert die absolute Heiligkeit Gottes im Vergleich zum Menschen. In der vierten und letzten Strophe ist die Gesamtheit der Schöpfung in das finale und ewige Lob des dreieinigen, heiligen Gottes eingetreten:

„Holy, holy, holy!  
Lord God Almighty!  
Early in the morning our song shall  
rise to Thee.  
Holy, holy, holy!  
Merciful and mighty!  
God in three Persons,  
blessed Trinity!“

„Heilig, heilig, heilig!  
Gott, dir sei Ehre!  
Dir gilt unser Lob, das dich früh am  
Morgen preist.  
Heilig, heilig, heilig,  
Herr der Himmelsheere,  
gnädig, allmächtig,  
Vater, Sohn und Geist.

Heilig, heilig, heilig!  
Singen die Erlösten,  
und das Lied des Lammes  
ertönt für allezeit.  
Alle Engel dienen dir,  
dem Allerhöchsten,  
dem, der da war und  
ist in Ewigkeit.

Heilig, heilig, heilig!  
Unserm Blick entnommen –  
aus der Welt der Sünder dir nie-  
mand nahen kann:  
du bist voller Liebe  
selbst zu uns gekommen –,  
dich beten wir als Herrn  
und Heiland an.

Heilig, heilig, heilig!  
Himmel, Land und Meere,  
alle Kreatur ihren Schöpfer rühmt  
und preist.

Heilig, heilig, heilig!  
Gott allein die Ehre,  
Quell' allen Lebens,  
Vater, Sohn und Geist!“

## Heilige Antwort

Die Worte des Liedes könnten auch unsere anbetungsvolle Antwort angesichts der einzigartigen Heiligkeit Gottes sein, indem wir einstimmen in den Lobgesang vor dem Thron in Jesaja 6 und in den Jubel vor dem Thron in Offenbarung 4: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth! ... Heilig, heilig, heilig ist der HERR, Gott der Allmächtige! Und die vierundzwanzig Ältesten fallen nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie werfen ihre Kronen vor dem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, o HERR ...“



Martin von der Mühlen (Jg. 1960), verheiratet, zweifacher Vater, vierfacher Großvater, ist Oberstudienrat in Hamburg.

### Fußnoten:

- 1) Berkhof, Louis: „Systematic Theology.“ Banner of Truth, Edinburgh: 1958, pp. 79–80.
- 2) Erickson, Millard J.: „Christian Theology.“ Baker Book House, Grand Rapids, Michigan: Vol. I (1983), Vol. II (1984), Vol. III (1985), pp. 284–286.
- 3) Lloyd-Jones, Martyn Dr.: „Gott, der Vater.“ Studienreihe über biblische Lehren (Bd. 1). 3L Verlag, Friedberg: 2000, S. 89–92. Grundlage Predigtreihe während der Jahre 1952–1955 in der Westminster Chapel in London bei den sog. „Friday Night Meetings“.
- 4) Sproul, Richard Charles: „Die Heiligkeit Gottes“. Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld: 2018, S. 43–52 („The Holiness of God“, originally published in 1998).
- 5) Tozer, Aiden Wilson: „The Knowledge of the Holy“. Harper & Row, New York: 1961, p. 72.
- 6) Yancey, Philip: „Disappointment With God“. Zondervan, Grand Rapids, Michigan: 1988, p. 74.
- 7) „Holy, holy, holy.“ In: *Golden Bells*. Scripture Union, London: 1969, Hymn 51, pp. 21–22.